

HENTSCHEL.

1913

Hentschel 1906 – 1917

Die Maschinenfabrik Hentschel & Co., Berlin SW 68, Neuenburgerstraße 30, entwickelte auf Veranlassung des Baurats Szalla, Berlin, die erste deutsche elektrische Straßenwaschmaschine und wurde somit die Begründerin des deutschen Kommunalfahrzeugwesens. Inhaber waren Paul > Muchow und Richard Thiemer. (Straßenwaschmaschinen mit Pferdebespannung gab es in Berlin seit 1893.)

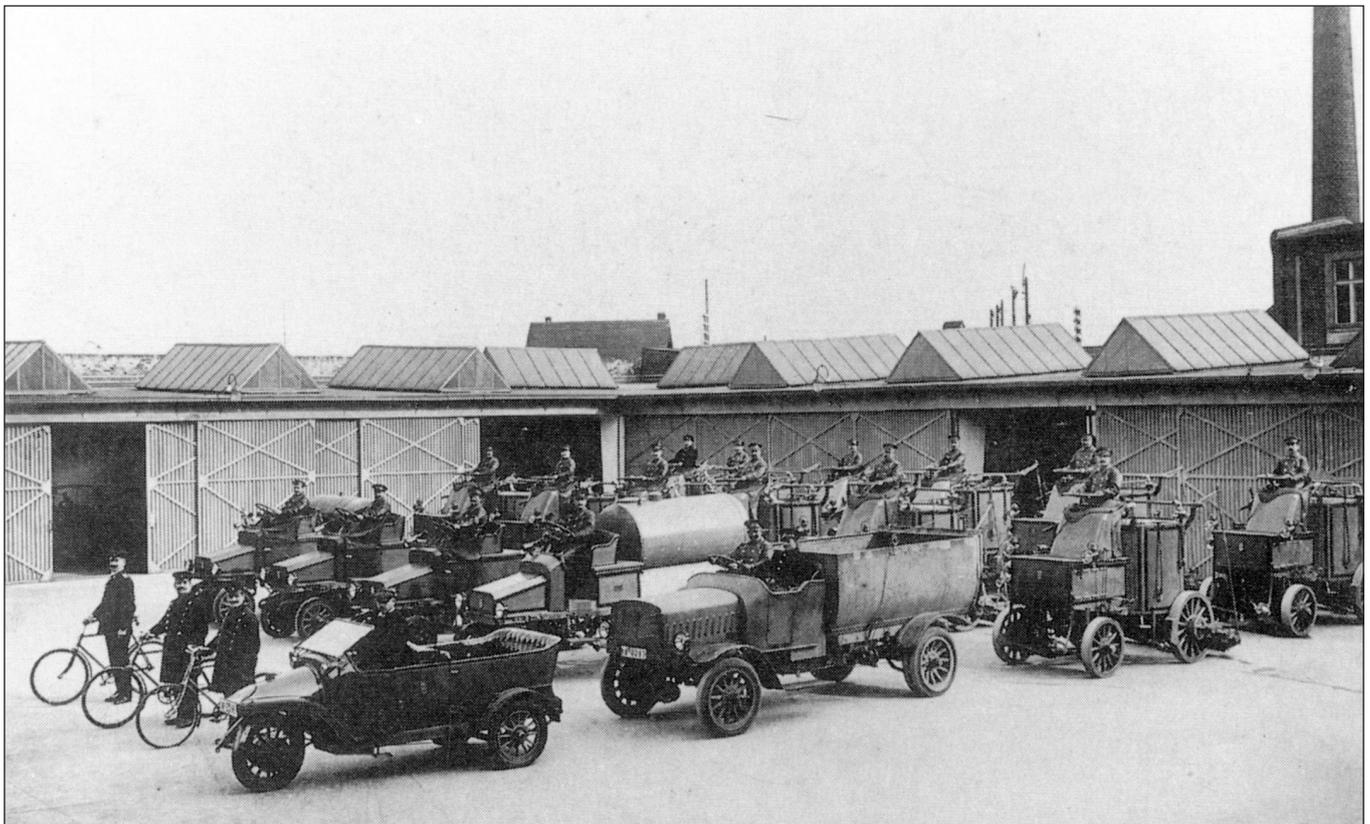
Den Anstoß gaben Geschäftskontakte mit der Kölner Elektromobil-Firma Gottfried Hagen (> Hagen, Gottfried).

Im Jahre 1906 lieferte man die erste elektrisch Straßenkehrmaschine aus (Konstrukteur Otto Barsch-Olichschläger). Angetrieben wurde das Gefährt durch zwei 4-PS-Hauptstrommotoren der Kölner Firma Gottfried Hagen. Die Geschwindigkeit betrug maximal 15 km/h. 2500 Liter Wasser konnten in einem Vorratsbehälter, auf dem der Fahrer „thront“, mitgeführt werden.

Das Bestreben der Stadtverwaltungen, den langsamen und teuren Pferdebetrieb elektro-motorisch zu ersetzen, veranlasste Hentschel & Co. zur Entwicklung des sogenannten „elektrischen Pferdes“. Es handelte sich um einen einachsigen Vorspannwagen, der den elektrischen Antrieb, zwei hintereinander geschaltete Elektromotoren sowie eine Drehschemel-Lenkvorrichtung enthielt. Allein konnte das „elektrische



Modernisierte Version ¹



Hentschel & Co. Kehr- und Sprengwagen sowie ein elektrischer Kommunal-Lkw der Berliner Straßenreinigung etwa 1917 BSR

Pferd“ nicht bewegt werden, es musste vielmehr per Hand an einen einachsigen Anhänger gekuppelt werden, auf dem sich die Antriebs-Batterie befand.

Neben vierrädrigen Elektro-Lastwagen mit unbekanntem Parametern offerierte Hentschel & Co. ab 1915 einen vierrädrigen Vorspannwagen, auf den der Anhänger aufzulegen war. Der Antrieb erfolgte durch vier Motoren mit je 4/5 PS Leistung. Der Fahrschalter des Hentschel-Zugwagens hatte fünf Stellungen für Vorwärtsfahrt, drei Stellungen für Rückwärtsfahrt und zwei Bremsstellungen. Die Höchstgeschwindigkeit war 11 km/h beim belasteten Fahrzeug, immerhin doppelt so schnell wie ein Pferdegespann.

Allerdings eigneten sich die Hentschel-Elektrofahrzeuge nur zur Verwendung auf ebenem Gelände. Für Steigungen reichte die Zugkraft meist nicht aus.

Am 28. September 1917 wurde die inzwischen in Elektromobil- und Maschinenfabrik Hentschel & Co. umbenannte Firma von der Elite-Werke Akt.-Ges. unter Einbeziehung der Firma „Geha“ Electromobilwerke Gebhardt & Harhorn G.m.b.H. und Berliner Filiale der Firma Richard & Hering A.-G. (Markenname > Rex Simplex), Ronneburg, in der neugegründeten Elitewagen Akt.-Ges. (> Elite), Berlin, vereint. Ihre Anlagen dienten nun vornehmlich als Reparatur-Werkstätten und Ladestation.

Paul Muchow wurde Direktor der Elitewagen Akt.-Ges. und gründete 1926 die > Muchow & Co. Fahrzeug und Gerätefabrik.



Einsatz der von Hentschel & Co. elektromotorisierten Spreng- und Kehrmaschinen ¹